

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 22241
Kurs für Adressänderung: Nr. 20011
Schiffverteilung u. Postgebühren:
Dresden - H. 1, Marienstraße 28/29

Bezugspreis vom 16. bis 31. März 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 RM.
Bezugspreis für Monat März 5,40 RM., einm. 96 Pf. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr).
Einzelnummer 10 Pf. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Belieben berechnet: die ein-
seitige 30 mm breite Seite 35 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 20 mm breite Reklameweile 200 Pf., außerhalb 250 Pf.
Einfachpreis 30 Pf. Wöchentliche Kautions gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Siegel & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden
Kochstraße 10 mit beutl. C. u. L. Anstalt
(Ersatz. Nachr.) u. d. d. g. Anstalt
Schulstraße 10 Dresden
Schulstraße 10 Dresden

Thüringen erhebt Protest!

Gegen Severings Gewaltmaßnahmen

Weimar, 20. März. (Sig. Drahtm.) Vor Eintritt in die Verhandlungen des Landtags gab Abg. Goerfer (Landvolkpartei) für die Regierungsparteien zu im Falle Severing folgende Erklärung ab: Nach Mitteilungen der Presse, die unterstellt wurden durch Verbreitung im Rundfunk, soll der Reichsinnenminister Severing an die thüringische Regierung einen Brief gerichtet haben, wonach für Thüringen die durch das Reichsinnenministerium laufenden Mittel gesperrt werden. Da

bis gestern abend ein Schreiben dieses Inhalts bei der thüringischen Regierung nicht eingegangen war, war eine Bekämpfung der Rundfunk- und Zeitungsmeldungen nicht zu erwarten. Wenn schon der Weg des Reichsinnenministers, die Öffentlichkeit in breiter Form zu unterrichten, bevor die thüringische Regierung Kenntnis von seinen Absichten hatte, neudeutsche Regierungsformen und nicht dem zwischen öffentlichen Organen erforderlichen Takt entspricht, so müssen wir besonders die auf die Untergrabung der Autorität der Selbstständigkeit unseres Heimatlandes gerichteten Maßnahmen aufs schärfste zurückweisen. Was hier der Reichsinnenminister versucht, ist mit Sinn und Geist der Reichsverfassung unvereinbar.

Wir sind uns klar darüber und werden in unserer Auffassung noch bestärkt durch das Vorgehen des Reiches gegen über Bayern, daß hinter den Maßnahmen des Reichsinnenministers parteipolitische Ziele der Sozialdemokratischen Partei sich verbergen. Neuerungen sozialdemokratischer Abgeordneter in diesen Tagen im thüringischen Landtag und sozialdemokratische Presseäußerungen bestätigen diesen Verdacht. Da die Landvolkfraktion sich des Eindruckes nicht erwehren kann, daß das Vorgehen des Reichsinnenministers parteipolitische Gründe hat und ohne Rücksichtnahme mit der thüringischen Regierung und ohne eingehende Prüfung der Tatsachen erfolgte, da wir ferner der Auffassung sind, daß das Land Thüringen durch das völlig ungerechtfertigte Vorgehen des Reichsinnenministers in unbillige Verunruhigung verwickelt wird, die sein Ansehen schwer schädigen können, erwarten wir von der Landesregierung

eine beschleunigte Erklärung und Stellungnahme

zu den Vorfällen. Darüber hinaus erwartet die Landvolkpartei, die sich stützt auf den letzten Landtagswahl zum Ausdruck gekommenen Selbstständigkeitswillen der thüringischen Bevölkerung, eine umfassende, energische, der Würde und Bedeutung des Landes entsprechende Abwehr gegen den unangemessenen, verfassungswidrigen Eingriffsvorstoß des Reichsinnenministers. Dieser Erklärung gaben sämtliche Regierungsparteien, das heißt Nationalsozialisten, Deutschnationale, Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei ihre Zustimmung. Die thüringische Regierung ließ durch den präsidierenden Minister für Finanzen, Baum, folgende Erklärung abgeben:

folgende Erklärung

„Auf das Schreiben des Herrn Reichsinnenministers vom 18. März werden wir folgendes antworten: Wir wählen dabei denselben Weg, den der Herr Minister durch die vorzeitige Veröffentlichung seines Schreibens eingeschlagen hat. Das Schreiben vom 18. d. M. ist erst nach Veröffentlichung durch Rundfunk und Presse bei uns eingegangen. Diese Tatsache sowie die Form und der Inhalt des Schreibens müssen uns außerordentlich befremden.“

Ein solches Vorgehen war bisher im Verkehr zwischen Reich und Ländern nicht üblich.

Zur Sache selbst bemerken wir, daß nach den von uns getroffenen Feststellungen der Bund „Adler und Falken“ keine der Reichsverfassung oder den Strafgesetzen zuwiderlaufenden Ziele verfolgt, so daß für uns oder für das thüringische Ministerium des Innern kein Anlaß vorlag oder vorliegt, gegen diesen Bund, soweit sich dessen Organisation auf Thüringen erstreckt, vorzugehen. Ein Beschluß des thüringischen Staatsministeriums, das Schreiben vom 17. Februar d. J. nicht zu beantworten, liegt nicht vor. Die bisher nicht erfolgte Beantwortung gibt nach unserer Ansicht dem Herrn Reichsminister des Innern nicht das Recht, alle Ueberweisungen aus Fondsmitteln des Reichsinnenministeriums an Thüringen einzuweilen einzustellen.

Wir weisen diese Maßnahmen mit aller Entschiedenheit zurück.

Solche Maßnahmen sind nur geeignet, die Bevölkerung des Landes Thüringen auf schwerste zu schädigen und ohne Not einen Konflikt zwischen Reich und Ländern herbeizuführen. Zum letzten Ablass des Schreibens vom 18. d. M. bemerken wir: Der Reichsausschuss für Polizeizwecke ist den Ländern auf Grund einer bindenden Vereinbarung mit dem Reich von diesem zu gewähren, wenn gewisse Bedingungen für die Organisation und die Verwaltung der Polizei von den Ländern erfüllt werden. Will das Reich einem Lande diesen Zuschuß sperren, so ist es seine Aufgabe, zunächst bündige Beweise dafür zu bringen, daß die Bedingungen durch das Land nicht erfüllt werden.

Der Herr Reichsinnenminister hat dem Lande Thüringen aber überhaupt nicht mitgeteilt, inwiefern diese Bedingungen von Thüringen nicht erfüllt oder verletzt worden sind. Er hat nicht einmal von seiner Befugnis, gemäß Ziffer 1, 7, der Grundzüge des Reichs für die Verwendung des Zuschusses Auskunft zu verlangen, Gebrauch gemacht. Wenn das Schreiben des Reichsinnenministers im Zusammenhang mit Presseauskünften stehen sollte, die gestern in großer Aufmachung unter den Ueberschriften „Fried sucht Hochverrat! Nur Rechtspflichten als Polizeibeamte gewünscht! Vor-

beretungen zum Hochverrat!“ usw. im „Vorwärts“ und in anderen sozialdemokratischen Zeitungen erschienen sind, so erklären wir, daß

bei Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch das gegenwärtige Staatsministerium kein Beamter der Landespolizei neu eingestellt worden ist.

Außer den üblichen terminmäßigen Beförderungen und einigen Entlassungen von Beamten, die sich durchaus im Rahmen des Normalen gehalten haben, ist überhaupt noch keine Personalveränderung bei der Staatlichen Polizei vorgenommen worden. Die Anstellung und Einstellung städtischer Polizeibeamter ist nach der thüringischen Gemeindeordnung Angelegenheit der Städte.

Die sozialdemokratische Fraktion forderte von dem Minister Fried, der bekanntlich die Umorganisation der thüringischen Polizei im nationalsozialistischen Sinne in öffentlichen Versammlungen angekündigt hat, Auskunft über seine Absichten und außerdem Beiprägung der Regierungserklärung in einer der nächsten Landtagsitzungen.

Der Oberbürgermeister Dr. Janson hat gegen den in Frage kommenden Polizeianwärter Mahts, den Redakteur des „Vorwärts“ und andere Zeitungen Strafantrag gestellt.

Severing als Parteipolitiker

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. März. In Berlin werden nach wie vor Drohungen an die Weimarer Adresse ausgehoben, ohne daß es das Reichsministerium für notwendig erachtet, nun die Öffentlichkeit endlich einmal mit dem Material bekanntzumachen, das angeblich gegen den thüringischen Innenminister vorliegen soll. Um der Sache einen möglichst ernsthaften Charakter zu verleihen, wird jetzt auch die Mitteilung gemacht, daß an dem Vorgehen Severings nicht nur der Reichskanzler, der die Politik des Kabinetts bestimmt, sondern auch der Reichswehrminister beteiligt sei.

Nach auf die Volkspartei wird mehr und mehr gedrückt, und die Freunde einer Großen Koalition erhoffen sich vom Manne im Parteitag auch in dieser Hinsicht einiges. So gewinnt die ganze Aktion mehr und mehr einen

Die Seekonferenz vor dem traurigen Ende

Briand verläßt London

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 20. März. Da im gestrigen Ministerrat die Haltung der französischen Delegation in London ausdrücklich gebilligt und jede Abänderung der französischen Vorschläge unter den vorliegenden Umständen abgelehnt wurde, hat

Briand, der außerdem auch für die Beratungen über den Nonnapan und die Haager Abkommen in Paris abwesend wird, gestern abend seine Abreise aus London für heute angekündigt.

Er hat zwar, nachdem er gestern mit Macdonald zu Abend gezeitt hat, vor der Presse, ebenso wie Macdonald, optimistische Erklärungen abgegeben, man werde so rasch wie möglich eine Lösung für alle bestehenden Schwierigkeiten finden. Trotzdem aber scheint es zweifellos, daß die Wetzerung Italiens, von seiner Paritätsforderung abzusehen, der unmittelbare Anlaß für die rasche Abreise Briands geworden ist. Der Außenminister des „Echo de Paris“ berichtet, Macdonald und Briand seien gestern abend sehr kühl auseinandergegangen. Man erwäge wieder

Abschluß eines Drei-Mächte-Vertrages,

außerdem soll Macdonald im Schoße des englischen Kabinetts selbst sehr scharf kritisiert worden sein. Man soll ihm vorgehalten haben, er hätte schon vor 14 Tagen merken können, daß man in eine Sackgasse geraten sei und damals schon die Vertagung der Konferenz um sechs Monate beantragen müssen. Direkte Nachrichten aus Rom bekräftigen überhaupt, daß ein englisch-amerikanischer Schritt bei Mussolini erfolgt sei, und daß es so gerade, was die Franzosen Macdonald vorwerfen, daß er sein am Sonntag Tardieu abgegebenes Versprechen, auf die Italiener einen Druck aus-

Leichte Abnahme der Arbeitslosenzahl

Berlin, 20. März. Die Zahl der hauptunterstützungsberechtigten Arbeitslosen betrug am 12. März 2.313.000. Das bedeutet eine Abnahme von 65.000. Am 28. Februar betrug die Zahl 2.378.000, Arbeitsunterstützung erhielten am 12. März 281.000 gegen 283.000 am 28. Februar. Der Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung beträgt bekanntlich nach dem gestern bewilligten Nachtragshaushalt 40 Millionen Mark, dagegen wird man voraussichtlich, um den Bedarf für das ganze Jahr zu decken, noch etwa 40 Millionen Mark anfordern müssen. Die Zahl der Gesamtunterstützten einschließlich der Ausgesteuerten dürfte etwas über drei Millionen liegen.

rein innenpolitischen und parteipolitischen Antriebe. Die Volkspartei in Thüringen ist sich vollkommen darüber klar, daß sie, falls sie sich entschließen sollte, in diesem kritischen Augenblick aus der thüringischen Koalition auszuscheiden, Wählerverluste würde in Kauf nehmen müssen, die von Kennern der Sachlage als sehr weitgehend bezeichnet werden.

Darüber hinaus hat aber auch dieser Vorschlag für Sachsen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Solange die bürgerlichen Kreise auf dem Standpunkt stehen, daß eine vernünftige Verwaltung und öffentliche Wirtschaft nur im Gegensatz zur Sozialdemokratie möglich ist, wird man im Rahmen des Möglichen nichts unternehmen dürfen, was die Nationalsozialisten in eine antibürgerliche Opposition treiben könnte.

Schließlich scheint man auch in Bayern an dem Konflikt nicht ganz uninteressiert zu sein. So wird in politischen Kreisen davon gesprochen, daß von bayerischer Seite der Versuch gemacht worden sei, möglichst auf Severing einzuwirken und einer gütlichen Beilegung des Konflikts die Wege zu ebnen. Nicht zu Unrecht befürchtet man, falls es zu weiteren Zwangsmaßnahmen gegen Thüringen kommen sollte, daß gerade auf bayerischem Boden ein unannehmer harter Aufschwung der nationalsozialistischen Bewegung eintreten wird, da Druck auch in der Politik stets Wegedruck auszulösen pflegt.

Krisengerüchte in Wien

Wien, 20. März. (Sig. Drahtmeldung.) In der österreichischen Bundeshauptstadt gehen Krisengerüchte um, die folgendes zur Grundlage haben: Der rechte Flügel der Christlichsozialen Partei unter der Führung von Seipel, Vizekanzler Baumgärtel und Landeshauptmann Mintelen stellt die Forderung, die Frage der Beilegung des Generaldirektorspostens bei den Bundesbahnen zu einem Politikum zu machen. Ihr Kandidat für diesen Posten ist der Vertrauensmann der Sejmwehr, der christlichsozialer Vizebürgermeister von Groß, Dr. Straßella. Die „Reichspost“, das Organ der genannten Gruppe der Christlichsozialen, droht in einer ganz ungewöhnlich scharfen Weise mit ernstlichen Weiterungen, falls Dr. Straßella nicht ernannt werden sollte. Die Entscheidung liegt zunächst bei dem Präsidenten der Bundesbahnen, der vermutlich dem Bundeskanzler Schober sehr bald seine Stellungnahme zu der Kandidatur Straßellas bekanntgeben dürfte. Die Entscheidung wird wohl heute fallen.

Neuer Bürgerkrieg in China

Peking, 20. März. Der neue Bürgerkrieg scheint jetzt endgültig begonnen zu haben. Zugleich mit dem Beschluß, eine unabhängige Regierung in Peiping einzusetzen, erfolgte die Entlassung aller Beamten der Nanjingregierung bei der Eisenbahn, Luftpost, Peiping und der Regierungsbeamten der Telegraphen- und Telefonverwaltung.

Fengannhuan ist von Penhsichuan aus seiner angeblichen Gefangenschaft entlassen und zum Oberbefehlshaber des „Vollbeeres“ in Schansi und Honan ernannt worden. Die Mukdenregierung hat bereits ihre Neutralität erklärt, obwohl sie vertragsgemäß zur Unterstützung der Nanjingregierung verpflichtet wäre.

Rückkehr des Polarforschers Willins

Neenork, 20. März. Der Polarforscher Sir Hubert Willins ist gestern von seiner Antarktisexpedition zurückgekehrt. Er berichtet, er habe an Stellen, wo ein Teil des antarktischen Festlandes vermutet worden war, nur offenes Wasser gefunden, habe aber an anderer Stelle eine neue Küstenlinie von großer Länge topographisch aufgenommen und fünf Inseln entdeckt.

Der Propagandazug Gandhis

Bombay (Provinz Bombay), 20. März. Gandhi, bei dem bisher über 100 Rücktrittserklärungen von Gemeindevorstehern und sonstigen Beamten in 25 Dörfern des Kaira-bezirkes eingegangen sind, sprach heute in einer öffentlichen Versammlung in Raas. Er forderte die Einwohner auf, als Antwort auf die Verhaftung seines Mitarbeiters Patel 500 Teilnehmer an dem Feldzuge zu stellen, sagte aber warnend hinzu, daß sie im Falle ihrer Verhaftung und Aburteilung auf keine Barmherzigkeit der Behörden hoffen dürften.

Filmregisseur Eisenstein aus Frankreich ausgewiesen. Der russische Filmregisseur Eisenstein ist aus Frankreich ausgewiesen worden.

Keine Unterstützung der Leipziger Messe!

400 000 Mark für Auslandspropaganda vom Haushaltsauschuß gestrichen

Berlin, 20. März. Im Haushaltsauschuß des Reichstags wurde zunächst bei der Beratung des Nachtragshaushalts 1929 die vertagte Abkündigung über den Etatssposten von 400 000 Mark für Auslandspropaganda der Leipziger Messe vorgenommen. Dieser Posten wurde nicht genehmigt. Wegen ihm stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und das Zentrum.

Es folgt die Beratung des Nachtragshaushalts 1929 des Reichswirtschaftsministeriums. Dabei wurde über Truppenverleugungen gesprochen. Genehmigt wurde ein Betrag von 6 Millionen Mark, der für die Befolgung von Offizieren, Sanitäts- und Veterinäroffizieren über den Voranschlag des Hauptstaats hinaus notwendig ist. Genehmigt wurden auch eine Erparnis von 25 000 Reichsmark für Kosten des bürokratischen Unterrichts der Wehrangehörigen, sowie eine Erparnis von 1 700 000 Reichsmark für Pferdefutter. Ferner wurde ein Mehrbedarf von 6 700 Reichsmark bewilligt, die sich aus Tarifserhöhungen für die Bewirtschaftung von Dienstgebäuden ergeben haben. — Abg. Künzler (Zos.) fragte, ob aus den Etatmitteln für „Umzugskosten“ auch die Reisekosten und Spesen für die vielen Reichswehrangehörigen bezahlt werden, die zu Ausbildungszwecken der Militärglieder des „Zahlheims“ hermentreten. General von der Putsch erklärte, daß ihm ein Fall, wonach Reichswehrangehörige Zahlheimmitglieder militärisch ausbilden, nicht bekannt sei.

Das Programm des Reichsrats

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. März. Am Reichsrat, der heute nachmittags 5 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammentritt, dürften Entscheidungen von weittragender Bedeutung gefällt werden. Vor allem handelt es sich um den § 35 des Finanzausgleichsgesetzes und um den Verteilungsschlüssel der verschiedenen, laut Finanzprogramm den Ländern zuzuehenden Anteile an gewissen Einnahmen und Zöllen. Ferner wird das Republikausgesetz und das Ministerienverfassungsgesetz seine Erledigung finden. Der Punkt 9 der Tagesordnung, der die Neubestimmung einer Reichsgerichtspräsidentin mit dem vormaligen Abg. Dr. Wundt betrifft, ist abgelehnt worden.

Kommunisten stören Gottesdienste

Berlin, 20. März. Am Mittwochabend versuchten die Kommunisten, gemäß der von der „Roten Fahne“ ausgehenden Parole, die Gottesdienste in verschiedenen Kirchen zu stören. Während des Abendgottesdienstes drang eine Rote von Wittenberg in die katholische St. Paulus-Kirche in der Eidenburger Straße ein und schrie: „Rot Front!“ Eine Anzahl von Gemeindegliedern trieb die Störenfriede hinaus und konnte einen von ihnen festhalten und der Polizei übergeben. Im Beschuldigten der Kirche während der Nacht zu verhaften, übernahm Gemeindeglieder die Bewachung des Gotteshauses. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich um 7 1/2 Uhr in Adlershof ab. Dort erschienen plötzlich während einer Abendandacht vier Kommunisten in der evangelischen Kirche und grölten ebenfalls „Rot Front!“

Ein Zentrumsausruf gegen den Bolschewismus

Berlin, 20. März. Der Reichsparteivorstand des Zentrums erläßt eine Rundschreibung gegen den Bolschewismus, die, obwohl sie sich im wesentlichen gegen die Christenverfolgungen in Sowjetrußland richtet, offensichtlich auch durch die Attentate der Berliner Kommunisten auf Kirchen und öffentliche Gebäude mitbestimmt worden ist. Die Anhänger des Zentrums werden aufgefordert, den unantastbaren Verstand des deutschen Volkes zu bewahren und Beweismittel in unser deutsches Volk einzuschleppen, klar und bestimmt überall entgegenzutreten.

Trauerkundgebung des Unterhauses. Das Unterhaus hat sich heute nachmittags nach seinem Ankommen auf Antrag Macdonalds sofort wieder auf den Tag vertagt, um damit seiner Trauer über den Tod Balfours Ausdruck zu geben.

Kreneks „Reisebuch“-Lieder in Dresden

Gesungen von Elise Stünzner, begleitet vom Komponisten

Die Viederabende Elise Stünzners sind immer Ereignisse von künstlerischer und gesellschaftlicher Bedeutung. Der diesmalige gewann aber noch besonders gehobenen Rang durch die Beteiligung eines der meistbekanntesten jüngeren Komponisten. Ernst Krenek, der Komponist des „Donner“ und des „Dreiß“, begleitete am Freitag persönlich seinen abendfüllenden lyrischen „Reisebuch“ aus den österr. reichlichen Alpen. Dieses Werk ist vor einigen Wochen in Leipzig anlässlich der dortigen Aufführung des „Dreiß“ zum ersten Male erklingen, übrigens auch im Rundfunk verbreitet und damals bereits kritisch gewürdigt worden. Immerhin war der nunmehrige Dresdner Erfolg so hart, daß er noch einiger erklärender Worte bedarf. Er ist ja wohl mit in erster Linie der reißenden Art zu danken, mit der Elise Stünzner solche Sachen zu singen weiß. In diesen Viedern konnte sie nun alles zeigen, was sie in solchem Sinne vermag: sie liegen ihr, ohne gefährliche Höhenlagen zu fordern, gut in der Stimme, sie behalten Schärfe und Humor, aber auch Bestimmtheit und Vertunelung ausstrahlen zu lassen — und all das trat in bewunderndem Maße in Erscheinung, geführt und beherrscht von ihrem kultiviertem künstlerischen Stilgefühl und außerordentlichem technischen Können. So war es der Sängerin vor allem zu danken, daß man sich in jedem Augenblick künstlerisch gefreut fühlte, und daß die sonst bei solchen abendfüllenden Taten ein und desselben Komponisten leicht auftommende Ermüdung fernblieb.

Aber auch das Werk selbst und sein Komponist interessierten in außerordentlichem Maße. Und zwar war es nicht nur seines starkkomponierten, das das Schaffen der jüngeren Generation häufig nach sich zieht, sondern man fühlte sich auch in tiefstem Sinne künstlerisch berührt. Die avancierte lyrische Charakteristika, die Krenek in diesem Reifealter angebracht hat, zugleich dichtend und komponierend, geben ein farbiges Bild von Körper und Seele erlebter Landschaft. Ihre abgedehnte, manchmal etwas wortreiche, aber gedankenvolle Prosa stellt Realistisches neben Mystisches, spricht da von Bergabund, Autobus und Zweispaß, dort vom ephemerischen Gebirgssteden Kloster und vom armenigen Bergfriedhof, von der Idylle des Regentags und der Majestät des Hochgewitters, vom Getrieb und von Fernsehnsucht, von Politik und vom Wein, von allem eben, was einem wehmütigen lächelnden Philosophengemüt sich in solcher Umwelt erschließt. Und der Musiker Krenek hat alledem den letzten klingenden Sinn gegeben mit verblüffend einfachen Mitteln, absolut tonal, mit einem Klavierfach, der freudigste kaum über Clementische

Fortsetzung der Etatdebatte im Landtag

Der zweite Tag

Die Etatdebatte im Landtag beginnt heute mit dem Aufmarsch der kleinen und kleinsten Parteien. Für die Demokraten spricht Dr. Dehne. Als früherer Finanzminister nimmt er das Verdienst der Sanierung für sich in Anspruch. Ohne seine vorarbeitende Tätigkeit wäre der jetzige Etat nicht möglich gewesen! Lebhaft und teilweise stürmisch wird die Stimmung bei der Behauptung des Redners, daß der ausbalancierte Etat dem Lande zum Schaden gereichen könne bei den finanziellen Auseinandersetzungen mit dem Reich und den übrigen Ländern. Das kommt so heraus, als ob ein Defizit notwendig sei, damit man in Berlin recht kommen und mit Aussicht auf Erfolg teilnehmen kann. Der wahre Kern dieser Ansicht liegt darin, daß die Anwesenheit des sächsischen Etats infolge starker Sparmaßnahmen nicht als Beweis für Sachsens ärmliche finanzielle Lage gelten darf. Aber es ist eine gefährliche Ueberschätzung, vielleicht deshalb einen Defizitetat zu wünschen, damit die Unkenntnis der Staatsfinanzen nach außen hin krasser in Erscheinung trete.

Im einzelnen folgt dann eine reich bemessene Dosis demokratischer Kritik. Die Wassenbrüderstadt mit den Sozialdemokraten zur Linken und die Sehnacht nach einer Regierungsbeteiligung mit ihnen kommt auch bei dieser Gelegenheit unverhüllt zum Ausdruck. Zum Schluß kommt noch ein Vetterleiderfella. Während Dr. Dehne gegen die Schlichter weitertrifft, ruft ihm der Wirtschaftsparteiler Kaller zu: „Geben Sie sich keine Mühe; die Gleitscher wählen Sie nicht!“ Vachsalven erschüttern das Land.

Der Finanzminister nimmt sich scheinbar jeden Kritiker einzeln vor. Mit außerordentlicher Schärfe zerplückt er Tag für Tag die demokratischen Argumente. Es ist nicht so, daß ein geordneter Etat in Berlin Schaden bringen muß. Im Gegenteil, der Reichsfinanzminister hat die Bemühungen der sächsischen Regierung und ihre Eingriffe in die Staatsbedürfnisse vollumfänglich anerkannt. Und was für ein Beispiel für die Gemeinden wäre es, wenn der Staat mit einem Defizitetat arbeiten würde, um beim Reich mehr für sich herauszuschlagen! Ein Ansporn zur Staatsmoralität, eine Verführung zu unverantwortlicher Mißwirtschaft. Daß die sächsische Regierung diesen Weg nicht gehen will, muß man ihr danken.

Auch dem Sozialdemokraten Döbber als nächstem Redner gelang es nicht, die scharfe Staatskritik seines Genossen Edel zu vertiefen. Tagelang bringt er die Koalitionschmerzen seiner Partei noch deutlicher zum Ausdruck unter heftigen Bemühungen, zwischen den einzelnen Parteien des Bürgerturns Mißtrauen und Zwietracht zu säen. Dann kommt der zweite Kommunist, der Abgeordnete Endermann, an die Reihe, und der Beginn seiner Rede gibt das Signal zur Mittagspause. Sieben Volksvertreter hören sich seinen Vortragsartikel aus der „Roten Fahne“ an, davon sind sechs kommunistische Genossen. Vereinfacht heißt ein Wirtschaftsparteiler als bürgerlicher Vorposten seine Zeitung.

Der Verlauf der Sitzung

22. Sitzung

Dresden, den 20. März 1930.

In der heutigen, schon 11 Uhr beginnenden Landtags-Sitzung wird die Ansprache über den Etat fortgesetzt.

Abg. Dr. Dehne (Dem.)

befähigt sich mit einem fürsich erscheinenden Artikel im „Zoo“, in dem die Tätigkeit des Finanzministers gerühmt werde. Der Verfasser habe alles durchzudenken, so daß ihm kein Irrtum herausgekommen sei. Er, der Redner, habe nicht die Hoffnung, daß das Ruhmen aufhören werde, aber der parlamentarische Kreis, von dem der Artikel stamme, sollte wenigstens richtige Riffern melden. Wenn im Jahre 1927 eine Sanierung der sächsischen Finanzen möglich gewesen ist, so sei das auf Grund der Neuordnung des Steuerwesens geschehen, die im Jahre vorher von den Demokraten erfolgt sei. Dem Finanzminister könne aber die Anerkennung nicht versagt werden, daß er sich bemüht habe, ispariam zu wirtschaften.

Die bekannte Stundungsverordnung sei für seine Partei auf die Dauer untragbar. Diese Frage müßte vor der Verabschiedung des Etats ins reine gebracht werden. Der Finanzminister habe einen balancierten Etat vorgelegt, aber es komme doch darauf an, zu welchen Zeiten dies ge-

schehe, und daß die Öffentlichkeit keine falschen Schlüsse daraus ziehe.

Die finanziellen Verhältnisse in Sachsen seien nicht gut, gelagerte denn glänzend.

wie ihm in Berlin getrunen gesagt worden sei. Dieser ausgeglichene Etat, der Opfer links und rechts des Reges erfordert habe, sei keine scharfe Waffe in den Händen des Finanzministers im Kampfe um den Finanzausgleich.

Finanzminister Dr. Weber

endet sich gegen den Vordränger. Dessen Behauptung, daß die Beförderung lediglich auf die Neuordnung der Realitäten zurückzuführen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Dr. Dehne sehe die Verhältnisse durch eine besondere Brille. Es sei ihm, dem Minister, selbst unangenehm, daß die Stundungsverordnung noch nicht legalisiert werden konnte. Diese Verordnung sei von den Demokraten selbst mit beillustet worden.

Es sei nicht wahr, daß ein balancierter Etat beim Reich den Einbruch erwecke, daß die Länder nichts mehr brauchen.

Der Reichsfinanzminister wisse, daß starke Einnahme notwendig seien, um den Ausgleich zu erreichen. Auf Grund eines Defizitstats höhere Steuerüberwälzungen zu fordern, lehnt Dr. Weber ab. Wenn der Staat mit einem solchen Beispiel vorangehe, was solle man dann von den Gemeinden verlangen? (Sehr richtig! rechts.) Die Notzeit müßte doch Veranlassung dazu sein, den Maßnahmen der Regierung Verständnis entgegenzubringen. Sachsen habe vom Reich noch Mittel zu erwarten. Dann würden einschneidende Streichungen wieder in Wegfall kommen können.

Abg. Döbber (Zos.): Die Abträge seien deswegen der Kritik ausgesetzt, weil sie die wichtigsten sozialen und kulturellen Positionen betrafen, die in der heutigen Notzeit eine besonders große Rolle spielten. Bei den wesentlichen Punkten handle es sich um nicht durchgeführte Landtagsschlußfälle. Die Regierung, besonders der Finanzminister, despotisiere den Landtag.

Abg. Endermann (Komm.) steht in dem Etat den Vorstoß der Reaktion gegenüber den wertvollen Massen. (Bei Schluß der Debatte dauert die Verhandlung fort)

Auflösungsantrag und Ministerpräsidentenwahl vor der nächsten Landtagsitzung

Der Aeltestenrat des Landtages hat beschlossen, auf die nächste Tagesordnung des Landtages am kommenden Dienstag die Punkte: Antrag auf Auflösung des Landtages und Wahl des Ministerpräsidenten zu setzen. Schon daraus, daß der Auflösungsantrag an erster Stelle steht, geht hervor, daß er höchstwahrscheinlich abgelehnt werden wird.

196. Sächsische Landes-Lotterie

3. Klasse — Ziehung vom 20. März — 16. Tag

(Eine Gewähr!)

20 000 Mark:	7584
10 000 Mark:	7172
5000 Mark:	8190 8478 11174 11400
2000 Mark:	0515 5036 7100 10100 10875 12071 158170
1000 Mark:	5151 13251 32905 40773 60898 81500 00292 90551 94492
500 Mark:	10920 11202 12372 12870 13070 14484 15898
100 Mark:	0718 5704 10081 20088 24101 25386 27718 30271 32782
50 Mark:	45046 50571 52101 55194 60413 75550 82248 80848 102538 104362 106730
20 Mark:	107825 113951 121397 121480 130095 139254 138902 145500 145789 146145
10 Mark:	154987 154149 157930
5 Mark:	1107 2392 6120 6019 18900 22851 28029 40021 41306 40250
4 Mark:	44725 49851 49854 60395 62681 61438 65000 60387 70900 71078 74070
3 Mark:	72808 72855 78138 78828 80116 81939 84226 84108 94314 97926 98385
2 Mark:	98770 100122 100500 100900 100927 106198 110287 118992 115081 130947
1 Mark:	131451 135220 136062 136421 139454 140582 140652 141209 142025 143715
50 Pfennig:	148859 150451 155401 150455 158824



Sonatinen hinausacht, und mit einer Singstimmführung von mandolartem fast Schubertischer Prägung. Aber durch und durch gekonnt und technisch überlegen trocken, und nicht zuletzt dadurch imponierend. Den Publikumsbeifall werden zunächst immer machen und machen auch diesmal die faden Scherzstücke wie „Verkehr“, „Weiter“ oder das groteske folkloristische „Alpenbewohner“; hier spielt auch der jüngste Musikstil mit seiner Reizung zur Ironie und Groteske am deutlichsten herein. Je weiter der Rufus über vorträtet, desto mehr gewinnen auch im Eindruck des Hörers die bestimmtesten, eigentlich lyrischen Momente Raum. Daß sie gegen Ende des Ganzen immer stärker in Erscheinung treten und schließlich beim Ausklang allein das Feld behaupten, verleiht die Wirkung; man sieht deutlich, wie das Publikum schrittweise vom bloß fröhlichen Betrachten zu innerem Miterleben fortgerissen wird. In diesen bestimmten Teilen berührt sich Krenek mit Gustav Mahler, dem er an Kritik am meisten nachsteht, an Verinnerlichung aber überlegen ist. Jedenfalls hat sich die Bekanntheit mit diesem Werke alsbald in einem Maße wie bei wenigen anderen des gleichen Schöpferkreises, Krenek selbst war seiner Musik am meisten ein sehr kultivierter, lang zurückhaltender Regisseur und durfte sich mit der Sängerin in die Beifallsstürme des Abends teilen, die ein höchst vornehmer, gewähltes Publikum in aufrichtiger Begeisterung entfaltete.

Dr. Eugen Schmitz.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonabend, den 22. März, außer Arecht, „Marta“ mit Piefel v. Schuch, Ulfriede Haberkorn, Kremer, Waber, Büffel. Musikalische Leitung: Dirigent; Spielleitung: Staegemann. Anfang 8 1/2 Uhr.

Auf Einladung der Generalintendantin der Staatstheater wird Generalmusikdirektor Leo Blech von der Berliner Staatsoper die Oper „Tannhäuser“ am 25. März, und „Vohngrün“ am 30. März als Gast dirigieren.

* Die Komödie. Sonntag (23.) vorm. 10.30 Uhr: Eröffnungsaufführung „Duell um Fieda“ von Robert Coenweg (Gefühlvolle Vorbereitung für die Dresdner Volksbühne) mit den Damen Frank, Dollberg, Helm, Bergmann, Feigl, und den Herren Krenndt, Fiedler, Gläbe, Subatic, Kersten, Keller-Rebri, Mändl, Hubbedt, Eibert, Taub u. a. Regie: Wolf Kersten, Bühnenbild: Leopold Rulitz.

* Dresdner Philharmonie. Generalmusikdirektor Carl Schuricht (Wien), welcher unlängst Konzerte der Dresdner Philharmonie in Dresden und Chemnitz mit außerordentlichem Erfolge geleitet, dirigiert nochmals das Konzert des Dresdner

Philharmonie am 8. April im Gewerkschafts-Haus. Carl Schuricht dirigiert außerdem am 20. März das Konzert der Dresdner Philharmonie in der Stadthalle in Hannover.

* Sächsischer Kunstverein (Währliche Terrassen). Aus der „Kunstzeitschrift“ 1930, die am nächsten Sonntag geschlossen werden wird, lautet der Vorstand für die Vereinstätigkeit Werke folgenden Künstler an: Altmann, Behn, Oster, Kellner, Frank, Gohmann, Gupta, Liebsch, Moritz, Schaefer, Sperling, sowie ein Glas von den ausstellenden Kunstgenossen der Sächsischen Kunstzeitschrift. — Unter den Gruppen von Werken der vorstehend genannten Künstler enthält die Ausstellung auch noch eine sehr bemerkenswerte Sammlung ausländischer Graphik.

* Dresdner Künstler anwärter. Antonio Dietrich vom Dresdner Staatstheater hat auf Einladung der Ortsgruppe Hamburg des Deutschen Bühnenbundes im Hamburger Schauspielhaus einen Nächstabend gegeben, über dessen künstlerische Wirkung die Presse in höchster Anerkennung berichtet.

* Sinfonieconcert. Der vierzehnte Abend der Dresdner Volksbühne unter Leitung von Paul Schetnpflug gewann sein Hauptinteresse durch die Aufführung des Requiem von Beethoven. Es ist eines der letzten Werke des Meisters (1815 „Dem Andenken der im großen Kriege gefallenen Helden“ gewidmet). Mit gewaltigen Mitteln (Alfio, Gemischter Chor und Orchester) ist dem Entsetzen aufhöhlenden Anhalt des Hebbelschen Toten-Gebildes Ausdruck gegeben. Ein erschütterndes, mächtiges Chaos ist diese Musik, die das nächtliche Umberirren der rufelosen Seelen in den Stürmen der Unterwelt schildert. Man mühte dieses Werk formenprägnant und expressiv bis zum Uebermaß nennen, wäre nicht durch drei Hauptpunkte eine handigende Architektur gegeben. Es sind jene drei Stellen, am Anfang, in der Mitte und am Schluß, wo das Requiem die dreifach wiederholte Mahnung „Sehe, verah nicht die Toten“ singt. Diese Worte sind in eine Melodie von wunderbarer Schönheit gekleidet und bringen die einzige Übung aus dem traumvollen Gesagte des Ganzen. Die Solistin, Jella von Braun-Gezawa, fand den tiefen, eindringlich „mahnenden“ Ausdruck für diese Worte. Keine Hand erübt sich zum Beifall: ein Beweis für die große Wirkung des Werkes, dessen schwierige Chorpartien von der Dresdner Singakademie ausgezeichnet bewältigt wurden. — Danach wirkte Haydn's Sinfonieconcert D-Dur leicht und erholend; man hätte es noch jarter hören mögen. Mit schönem Ausdruck spielte der Solist Hermann Busch, doch klang sein Ton etwas spröde. Nach dem einbruchsartigen Anfang des Programms war die abschließende D-Moll-Sinfonie von Bruckner, eines seiner gewaltigsten Werke, wohl allzuviel für die Hörer. Auch kamen die leichteren, langmähigen Stellen zu schwerfällig zum Klingen. Sonst war viel Leidenschaft und Größe in dieser Wiedergabe, die Schluß und seinem Orchester starken Beifall eintrug. —

* Neue Leitung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin. Nachdem der neue Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin, Frhr. v. Pechmann, die Gesamtleitung und künstlerische Leitung der Manufaktur übernommen hat, wurde als kaufmännischer Direktor der Direktor des Frankfurter Ausstellungs- und Messeamtes, Max



VON SOPHIE HOECHSTETTER

Ulla sah ihre Abnung bestätigt. Will ging auf länger, vielleicht auf unbestimmte Zeit! Sie mußte ihn noch sehen, sie mußte ihm etwas bringen. Er besah ja noch keinen einzigen Liebesbrief von ihr. Und so hatte sie ihm in der Nacht geschrieben. Jetzt, vor dem Unerbittlichen seiner Abreise, fand sie ihre Haltung wieder. Aber sie wußte nicht, wie bleich und rührend sie ausah, als sie Will ihren Brief gab und ihm zuhörte. Sie wußte nicht, daß er den Abschied fürzte, um nicht in der letzten Minute seine Entschlüsse zu ändern. Er führte Ulla zurück ins Hotel. „Du darfst nicht da stehen, sonst kann ich nicht fort, mein Herz“, flüsterte er, sie umarmend.

Das Auto sollte ab. Ulla ging auf ihr Zimmer. Sie kramte Papiere heraus, überzählte den Rest ihrer Reisetasche. Wie lange dauerte es wohl, bis Klemens für sie beide das Passivum nach Paris erhielt?

Sie war entschlossen, um jeden Preis nachzufahren. — Klemens war von Mr. Watts geweckt worden und hatte von ihm ein kleines verpacktes Päckchen ausgehandelt erhalten. Er fand einige Zeilen darin, die boten, Klemens möge doch, um Ulla zu zerstreuen, ein wenig Shopping mit ihr gehen, für sie und für sich kaufen, was ihnen Spaß mache. Dieser kleinen Aufforderung laßen Noten der Bank of England bei. Klemens erschrak vor der Höhe der Summe, die für seine Verhältnisse ein Vermögen war, und bedachte nur, wie er sie sicher verwahren könne, um sie Will Well bei der Rückkehr wiederzugeben.

Reim Frühmorgens fand er Ulla erschreckend bleich und ernst. Ein Aus von fremder Reise veränderte ihr Gesicht, ihre Sprechweise hatte etwas Bestimmtes und Forderndes. Klemens sollte ein Auto nehmen und nach Mannheim zum Konsulat fahren, dort mit Dringlichkeit das Passivum für Paris bestellen. Vielleicht gelang es durch Tringelder, rasch beim Konsulat vorzukommen. Während Klemens unterwegs war, wollte sie den Brief an Alexander von Wanda schreiben. Klemens sah ihre Entschlossenheit. Er versuchte keinen Einspruch. Er fragte nur, ob sie nicht mitkommen wolle. Mitkommen? Nein. Sie mußte im Hause bleiben. Will hatte schon aus Straßburga telephoniert, jetzt eben vor der Abfahrt. In drei Stunden kommt er in Paris an. Sie dürfe keinen Anruf von ihm veranlassen.

Klemens verhandelte mit zwei Heidelberger Banken und deponierte den größeren Teil der englischen Noten, die ihm Will gelandt. Freilich, für die Fahrt nach Paris mußte er etwas von dem Geld mitnehmen. Ulla sah und schrieb. Sie gab sich Mühe, sich in Alexander von Wanda einzufühlen, ihm die Wandlung ihres neuen

Wesens begreiflich zu machen. Aber es fiel ihr schwer. Sie wartete ja immerfort nur auf den Telefonanruf aus Paris. Als dieser Anruf gegen Mittag kam, war sie so glücklich und befestigt davon, daß sie das Weiterfahren vergaß.

Zwei Tage gingen so dahin. Sie bekam drei Anrufe aus Paris. Sie vollendete die Briefe an Alexander und die Laute und handigte sie dem Bruder aus. Er sollte einige Begleitworte hinzufügen.

Am Nachmittag des zweiten Tages erhielt Klemens einen Anruf, daß er am nächsten Morgen die Pässe ausgeliefert erhalten könne. Ulla hatte schon gepackt. Der Bruder bestand darauf, den großen Teil der Reisetasche in Hotelverwahrung zu geben. Mit Gehirgen von Koffern fuhr man doch nicht für einige Tage nach Paris.

Er ordnete diese Dinge. Er wog auch sein Begleitwörter an Alexander ab. Und dann dachte er: schlechte Vorhabe kommt immer früh genug, und steckte die Briefe in seine Reisetasche. Ehe diese Entscheidung abging, wollte er noch eine umfassende Unterredung mit Will Well herbeiführen.

Es war Teezeit. In Ullas Zimmer stand das Gepäck gestapelt, obwohl man doch frühestens am nächsten Mittag abfahren konnte. Klemens bedrückte die Ungemütlichkeit des Raumes. Doch Ulla war nicht zu bewegen, ihn zu verlassen. „Nimm doch den Apparat auf den Schoß“, versuchte der Bruder zu scherzen. „Du mußt die Telefonglocke am Herzen halten, dann schlägt sie schneller an.“

Ulla sah mit matten Widen auf. „Will hat seit heute morgen um sieben Uhr nicht angerufen. Ich habe ein Gespräch angemeldet.“

Klemens goß sich Tee ein, rauchte, versuchte es mit Vernunftgründen. „Da Will die dringlichsten Geschäfte in Paris hat, kann er unmöglich von früh bis nachts nach Heidelberg telephonieren. Er wird den ganzen Tag unterwegs sein.“

„Er findet die Zeit für mich“, betonte Ulla. Sie war von ungeheurer Unruhe erfüllt. Sie mußte sich die äußerste Mühe geben, nicht stündlich Telegramme fortzuschicken. Es dämmerte schon, als endlich der Anruf kam, die Antwort auf ihren Anruf. Eine fremde, schwer verständliche Stimme, die so mühselig hörbar war, wie Musik hinter mehreren Türen, berichtete, Monsieur sei mit Mr. Watts vor einer Stunde eilts fortgegangen und würde erst um Mitternacht zurück sein.

Durch Ullas Gegenfragen und Wiederholungen hatte Klemens an dem Gespräch teilgenommen. Gottlob, nun erwartete sie also vor Mitternacht nichts mehr.

„Wir gehen jetzt ein wenig in den Anlagen, in dem alten Schlosspark spazieren und essen auf der Hotelterrasse zu Abend, Ulla.“

„O nein, Klemens irrte sich. Jede Minute konnte ein Anruf kommen. Glaubte Klemens vielleicht, Will ging im Bois de Boulogne spazieren, oder im Park von Versailles? Wo er sich aufhielt, gab es auch ein Telefon.“

„Nun, dann gehe ich wenigstens ein bißchen auf dem Korridor umher“, erklärte Klemens. Er trat draußen in eine Telefonzelle und rief Frau Dr. Bengler an. Seine Schwester sei in der Erwartung wichtiger Nachrichten so übernervös, daß er um eine als Freundschaftsbesuch maskierte Krankensuche bäte. Ob er ein Hotelauto senden dürfe? — Klemens tat die Erastheit der Antwort wohl: „Ich habe noch eine Patientin im Wartezimmer. Es dauert etwa zwanzig

Minuten. In einer halben Stunde bin ich da. Ich werde für alle Fälle Beruhigungs- und Schlafmittel mitbringen. Oder eine Beruhigungsdroge.“

Klemens wartete, die Wurfene zu begrüssen. Er sah sie, ehe sie ihn wahrnahm. Müde, abgezehrt kam die Kerstin über den Korridor, wandelte sich Ausbruch und Haltung vor Klemens. Frisch, kräftig, als ginge der Arbeitstag erst an, fühlte Sicherheit um sich, erhob sich durch die tadellose Korrektheit ihrer Kleidung, begrüßte sie Klemens, unterrichtete sich durch ein paar Fragen.

Ulla wollte erst den Besuch nicht annehmen. Sie sei zu eifrig und müde. Dann fügte sie sich.

Die Kerstin erklärte, sie habe Bekannten die Aussicht vom Schloßpark zeigen müssen. Nun konnte sie der Versuchung nicht widerstehen, doch hier guten Tag zu sagen. Ja, aber was denn hier los sei? Plötzliche Abreise? Doch kein unangenehmer Grund? Dann streckte sie Ulla die Hand hin. „Verzeihen Sie, Kerste lassen sich immer zur Sachlichkeit hinreißen. Ich bin traurig, daß unsere Begegnung so kurz sein soll. Ich hoffe noch auf manches gute Zusammensein.“

Ulla war so nervös, daß die einfachen, guten Worte der Kerstin verbannten. Sie brach in Tränen aus. Man sah einander so nahe, daß dies nicht zu ignorieren ging. Frau Dr. Bengler legte den Arm um Ullas Schulter und sagte im Wissen, daß Dialektwörter im Munde des Kulturmenschen meist erbeltern:

„E bißle weine. Wie könnt mer so von Herze lach, wenn mer derzwische net e bißle weine darfl. Kommt aus e inner Ursach, des Vach wie des Weine.“

Befahren diese simplen Worte einen Zauber? Sie waren Ulla wie ein neuer Ton, ohne daß sie wußte, warum. Sie hatte die letzten Monate so sich in fremden Sprachen, oder mit Will in einem Wechsel von Sprachen ausgegibt, daß ihr der gewöhnliche Dialekt plötzlich ein altes Heimatgefühl gab.

„O, rede Sie doch noch e bißle so, liebe gnädige Frau.“ Die Kerstin lachte.

Ulla versuchte ihre Tränen zu stillen und sie zu erklären. „Sie hat einen Nervenschock gehabt“, warf Klemens ein, und deutete die Sache mit dem Medium an. Die Kerstin warf ihm einen kurzen, ernsten Blick zu, streichelte Ullas Haar und sagte: „Liebes Kind, da bin ich ja recht gekommen. In einem solchen Fall ist eine kleine Krasthypnose das Gegebene. Keine Angst, es dauert fünf Minuten, und ich beeinflusse Sie nur, daß Sie wieder frisch werden.“

Ulla streckte sich auf eine Chaiselongue, und während die Kerstin sie durch einige magnetische Striche und Beruhigungsformeln in eine Art Halbchlaf brachte, fiel Ulla eines der freundlichen Gartenzimmer bei Frau Dr. Bengler ein. Sie sah sich dort auf einem Sofa liegen, sah Blumen um sich, sah Tante Bea einreten und hinter ihr Alexander — und das war zwar unbegreiflich, aber sonderbar gut.

Dann hörte sie laut, eindringlich, die Stimme der Kerstin: „Sie werden nun erwachen, Sie werden Ihre Nerven gar nicht spüren. Sie schlafen die Nacht sehr gut und haben morgen allen Mut zur Reise. Auf Nachrichten warten Sie nicht mehr. Sie fahren ja selbst an Ort und Stelle.“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for DREMA AG JOGHURT. Text: DIE FRÜHJAHR'S - JOGHURT - KUR HAT BEGONNEN !! ALLE ESSEN DR. AXELROD'S JOGHURT FRÜH UND ABENDS JE EIN GLAS DREMA AG JOGHURT WÜRZBURGER STR. 9 TEL. 44115 IST DIE ALLEINIGE BEZUGSQUELLE

Advertisement for 'Zum Tucher' restaurant. Text: Spezialausschank „Zum Tucher“ Webergasse - Scheffelstraße Täglich vorzüglich zubereitete Menüs Suppe, 1 Gang nach Wahl 1 Mark, im Abonnement 90 Pfg. Von 6 Uhr ab Auserlesene Stammgerichte in reicher Auswahl 1 Mark.

Advertisement for wine and beer. Text: Oconoso-Wein der ungesüßerte Süßwein, ärztlich empfohlen. Lobsal Mr. Blotars, Kranks, Schwache, Nervöse, Alte, Junge, Sportler 1/2 Flasche RM 2.45, 1/4 Flasche RM 1.40 mit Flasche C. Spielhagen Dresden Annenstraße 9, Fernruf 18336 Bautzner Straße 9, Fernruf 51281 Galeriestraße 6, Fernruf 20847 Lassen Sie sich nichts anderes aufreden!

Advertisement for 'Den Stoff' fabric. Text: Den Stoff für's Einsegnungskleid finden Sie in unserer großen Auswahl guter Qualitätsstoffe äußerst preiswert! Popeline unsere besten bewährten, reinwollenen Stammqualitäten, doppeltbreit... Meter 3.90, 2.90. Wollveloutine ein modernes, besonders geschmeidiges Gewebe aus reinwollenem Material, ca. 100 cm breit, Meter 3.50. Crêpe de Chine unsere reiselidene, bestens bewährte Standardqualität, ca. 100 cm breit... Meter 4.25. Veloutine modernes, elegantes Gewebe, reine Wolle mit reiner Seide, 96 cm breit... Meter 4.50. Lindener Samt vorzügliche, hochflorige und solid geköpernte Qualität in diesem bekannt guten Erzeugnis, 70 cm breit... Meter 4.50. Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Advertisement for Ludwlg Bach & Co. Text: Ludwlg Bach & Co Wettinerstr. 3/5 Oschatzerstr. 16/18

Advertisement for 'Billige Gänse-Woche'. Text: Massenerwerb Billige Gänse-Woche Prima Mastgänse... Pfd. 0.90 Hasen gespickt... Pfd. 1.50 Hasen im Fell... Pfd. 0.90 Gänsemagen... Pfd. 1.- Gänsefett... Pfd. 1.50 Mühner, Enten und Fasanen billigst Nur Bahnbogen 34. Tel. 28100. Künneritzstraße, Ecke Maxstraße.

Advertisement for Klepperbein's Bacholderast. Text: Klepperbein's Bacholderast Jetzt beste Zeit! Wie bekannt, ist eine Blutreinigungskur mit Klepperbein's Bacholderast „Marke Kluger Vogel“ auf das körperliche Wohlbefinden eines jeden Menschen von großem Einfluß. Seit 1870 erprobter und bewährter Saft ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel und wird besonders von Blausüchtigen, Blutartern, Gichtkranken und Rheumatikern hoch geschätzt. Ebenfalls leistet er bei Wassersucht, Verdauungschwäche und Husten gute Dienste und wirkt insbesondere sehr günstig auf die Ausscheidungsorgane. Bacholderast ist seit alterher eine Spezialität der Fa. Klepperbein und ist zu haben in Bächen zu 1.50, 2.50, 4.00 RM in den bekannten Verbandsdrogerien, wenn nicht, dann bei C.G. Klepperbein älteste Drogerie Dresden Frauenstraße 9

Advertisement for Schlafzimmer and Möbelhaus Körner. Text: Schlafzimmer von den einfachsten bis zu den schönsten Formen und in jeder Preislage liefert billigst Möbelhaus Körner Hauptgeschäft Oppelstraße 26 Zweiggeschäft: Blasewitzer Straße 72 Elektrischer Heißwasser-Speicher Bei 5 Jahres-Mieten durch Fritz Rauschenbach Nachf. Ringstraße 4 - Ruf 17933, 12171

Advertisement for Sämereien. Text: Sämereien u. alle gärtnerischen Bedarfsartikel kaufen Sie in nur besten Qualitäten im Spezialgeschäft Fritz Wend, Samenhandlung Dresden-A., Zahngasse Nr. 24, Ecke Wallstraße

Börsen- und Handelssteil

Belebt und fester

Berliner Börse vom 20. März

Privatdiskont für beide Seiten 5%

Die Börse eröffnete auf allen Gebieten befestigt. Die Spekulation schritt auf allen Gebieten zu härteren Deckungen und Rückkäufen. Das Geschäft war lebhafter als an den Vortagen. Teilweise wollte man auch Nachfrage aussehender Kreise beobachten. Eine Anregung gab vor allem die Hoffnung auf eine Fortsetzung der internationalen Diskontsenkung. Eine heutige Londoner Diskontsenkung wird mit Sicherheit erwartet (ist inzwischen auch erfolgt, die Schriftl.), da die große Spanne zwischen Privatdiskont und offiziellem Diskont fast ein auf die Dauer nicht haltbarer Zustand ist. Die erneute Ermäßigung der Bankdiskontsrate in New York um 0,25% und der Rückgang der New Yorker Tagesgeldrate auf 2% und außerhalb des offiziellen Marktes sogar auf 1,5% deuten auf die fortschreitende internationale Zinsverbilligung hin. Die Reichsbank wird sich angesichts einer erneuten Londoner Diskontermäßigung auch zu einer weiteren Herabsetzung ihrer Rate entschließen müssen, wenn sie die drohenden Goldimporte abwehren und neues Wechselmaterial für ihr stark dezimiertes Wechselkonto beschaffen will. Eine Anregung gibt ferner von dem erneuten Rückgang der Arbeitslosenlöhne um diesmal 50.000 Krone aus. Beachtung fand auch die Meldung des „Daily Herald“ über Verhandlungen wegen eines Benzinmonopols für Deutschland. Man sprach, allerdings ohne Bestätigung, von einer in Aussicht gestellten Anleihe von 1 Milliarde. Größeres Interesse machte sich für RWE bemerkbar, da die Gesellschaft in 20 Millionen Dollar 6% Goldanleihe auflegt und einen Refinanzierungsplan in ihrem Projekt in Aussicht stellt. Am Geldmarkt trat eine weitere Erleichterung ein. Tagesgeld 3,75 bis 6%, Monatsgeld 6,5 bis 8,5% und Warenwechsel 5,5%. Am Devisenmarkt lag der Dollar schwächer. Kabel Mark 4,1918, Pfunde Kabel 2,8623. Am einzelnen gewonnenen Elektrowerte 1 bis 2%, Schubert + Zs. Siemens + 1,5%, RWE + 1,25%, nur Akkumulatoren nahen letzten Steigerungen weitere 3,75% nachgebend. A. G. Farben

1,75 Punkt höher. Montanwerte bis 2,475% höher, besonders Rheinische Braunkohlen und Wagnemann weiter begehrt. Montanwerte 1 bis 2 Punkte höher. Bankaktien bis 1% gebessert. Am Bergwerk rief ein kleines Angebot einen 2%igen Kurserückgang hervor. Akt. + 1,875, Bismarck + 2,5, Polyphon + 1,5%. Nach den ersten Kursen war die Tendenz überall weiter befestigt.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Bank für Montanindustrie 125, Deutsche Petroleum 53,5, Duxer Porzellan 80, Feder-Reichelt 119, Gummiwerke Gide 102, Hannover-Waggon 86, Hansa-Klub 2,75 bis 3, Gohlfriesen 103, Kabel Albedi 182, Vinte-Hofmann 71,75 bis 72, Mannl 212, Nationalfilm 95, J. D. Nibel 61,5, Schreibemandel 58,5, Schwerdfeger 40, Stiefelhäuser 37 Nr., Burbach-Koll 179, Metallindustrie 150, Neue Bodengleichheit 30 Nr.

Dresdner Börse vom 20. März

Die heutige Börse wurde durch die zuverlässigere Stimmung Berlins gleichfalls angeregt. Am meisten profitierten hiervon Dividendenwerte, die bis auf wenige Ausnahmen ziemlich fest lagen und Kursgewinne von 2 bis 3% und teilweise darüber hinaus zu verzeichnen hatten. Der Rentenmarkt veränderte sich nur wenig. Reichsanleihe-Abschlagschuld Mittelst. schwächte 0,5 und Dresdner Stadtanleihe-Abschlagschuld Mittelst. 0,2 ab.

Auf dem Aktienmarkt begegneten namentlich die Werte der Papierfabriken regerer Beachtung, und zwar wurden Vereinigte Photo-Gesellschaft 5, F. A. S. Aktien 3,5, Dresdner Aluminat-Gesellschaft 5, Zellulosefabrik 1,5 und Tödtel-Zellulose 1 höher bewertet; rückgängig waren Feldenauer infolge des Dividendenabschlusses mit -3,5, Penker verloren von ihrem letzten Gewinn wieder 2,5, Vereinigte Photo-Aktien 2 und Vereinigte Strohhof 1,25. Auch keramische Werte begegneten lebhafterer Beachtung, namentlich in Reichsbrot mit +3, Soma mit +2,5, Deutsche Ton und Zement mit je +2 und in Glasfabrik Produktion mit +1. Von Bankaktien bejagten Prambank um 2, Deutsche Disconto und Dresdner Bank um je 1 auf, während Credit- und Depositenbank

ernent 2 einbüßten. Bei Baugesellschaftlichen und Transportwerten interessierten Neidensbaubank +1, Deutsche Eisenbahnen +2,5 und Spelerei Meis +1,9. Maschinen- und Metallindustriellen lagen ziemlich still und ohne nennenswerte Veränderungen bis auf Sächsische Gußhütten, die eine weitere Steigerung von 8 aufwies. Ferner konnten sich Schubert & Salzer um 1 befestigen, wogegen Sächsischer Maschinen- und Zanderbau +1 je nachgaben. Auf dem Gebiete der Textilwerte und diversen Industriellen wurden Thiel um 4,5, Hainberg um 1 und Webe & Co. im Hinblick auf die vorgeschlagene Dividende um 4% um 1,75 gebessert. Andererseits fiel die Litteradorfer Akt. um 2,5, Deutsche Akt. 1, Variablen 4 und Gebrüder Hörmann 2,5 niedriger. Brauereikonten veränderten sich nur in Schöfferhof mit +1,5, Ohlinger +1 sowie in Berliner Kindbrau mit -5. Viehwirtschaft und Rohstoffaktien blieben völlig vernachlässigt und ohne nennenswerte Kursveränderungen.

Dresdner Terminkurs vom 20. März

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 120 1/4 %, Prambank 142 %, Commerz- und Privatbank 155 %, Darmstädter Bank 226 %, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft 143 1/2 %, Dresdner Bank 146 %, Sächsische Bank 116 %, Polyphon 200 %, Bismarck 43 %, Schubert & Salzer 236 %.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefseries: Vierprozentige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 33 6,15 %, Serie 34 6,0 %, Serie 35 4,25 %, Serie 36 4,1 %, Serie 37 2,7 %, Serie 38: 1. Gruppe 2,1 %, 2. Gruppe 1,9 %, Serie 39: 1. Gruppe 1,45 %, 2. Gruppe 2,05 %, Serie 40: 1. Gruppe 1,2 %, 2. Gruppe 0,75 %, Serie 41: 2. Gruppe 0,5 %, Serie 42: 1. Gruppe 0,45 %, 2. Gruppe 0,4 %, Serie 43 0,3 %.

Junge Aktien

Frankenaktien: Köchlenburger Bierbrauerei 155, Papierfabrikation: Vereinte Strohhof 107, Glasfabrikation: Städt. Röhre 140, Textilaktien: Amdauer Baumwoll 4, Juidauer Kammgarn 100, Sächsischer Ledertuch 120, Verschiedene Industriekonten: Jasmay 111.

Dresdner Börse vom 20. März 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozent Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM. für eine Mill. PM. § = RM. für 1 Milliarde RM. * = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr).

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe		Sachwertanleihen		Brauerei-, Malz- u. Spiritfabrik-Aktion		Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktion		Papier-, Papierstoff- u. Photograph.-Artikel-Aktion		Porzellan-, Ofen- u. Chamottfabr.-Aktion		Textil-Industrie-Aktion		
Zins	20. 3.	19. 3.	Zins	20. 3.	19. 3.	% Div.	20. 3.	19. 3.	% Div.	20. 3.	19. 3.	% Div.	20. 3.	19. 3.
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	15	156,00	156,00	10	172,00	172,00	10	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	16	156,00	156,00	11	172,00	172,00	11	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	17	156,00	156,00	12	172,00	172,00	12	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	18	156,00	156,00	13	172,00	172,00	13	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	19	156,00	156,00	14	172,00	172,00	14	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	20	156,00	156,00	15	172,00	172,00	15	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	21	156,00	156,00	16	172,00	172,00	16	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	22	156,00	156,00	17	172,00	172,00	17	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	23	156,00	156,00	18	172,00	172,00	18	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	24	156,00	156,00	19	172,00	172,00	19	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	25	156,00	156,00	20	172,00	172,00	20	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	26	156,00	156,00	21	172,00	172,00	21	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	27	156,00	156,00	22	172,00	172,00	22	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	28	156,00	156,00	23	172,00	172,00	23	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	29	156,00	156,00	24	172,00	172,00	24	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	30	156,00	156,00	25	172,00	172,00	25	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	31	156,00	156,00	26	172,00	172,00	26	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	32	156,00	156,00	27	172,00	172,00	27	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	33	156,00	156,00	28	172,00	172,00	28	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	34	156,00	156,00	29	172,00	172,00	29	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	35	156,00	156,00	30	172,00	172,00	30	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	36	156,00	156,00	31	172,00	172,00	31	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	37	156,00	156,00	32	172,00	172,00	32	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	38	156,00	156,00	33	172,00	172,00	33	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	39	156,00	156,00	34	172,00	172,00	34	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	40	156,00	156,00	35	172,00	172,00	35	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	41	156,00	156,00	36	172,00	172,00	36	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	42	156,00	156,00	37	172,00	172,00	37	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	43	156,00	156,00	38	172,00	172,00	38	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	44	156,00	156,00	39	172,00	172,00	39	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	45	156,00	156,00	40	172,00	172,00	40	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	46	156,00	156,00	41	172,00	172,00	41	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	47	156,00	156,00	42	172,00	172,00	42	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	48	156,00	156,00	43	172,00	172,00	43	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	49	156,00	156,00	44	172,00	172,00	44	172,00	172,00
4 1/2	101,75	102,50	4 1/2	101,75	102,50	50	156,00	156,00	45	172,00	172,00	45	172,00	172,00

Leipziger Kurse

vom 20. März 1930
ohne Gewähr

Sächs. Ant. (Rst. Fein-gold)	74,5	74,5
Dr. u. Kratzsch	3,0	3,0
Fabrer Glauchau	95,0	95,0
Fritzsche-H. Buch	81,0	81,0
A. D. Cred.-Anst. Leipzig	120,5	120,5
Leipz. Cred.-Bk.	95,0	95,0
Leipz. Hyp.-Bank	126,0	126,0
Sächs. Bank	148,0	148,0
Sächs. Bod.-Cred.	138,5	138,5
Altd. Land-Kredit	117,0	117,0
Hoburg-Zuckerf.	148,0	148,0
Böhl. Institut	200,0	200,0
Casseler Jute	148,0	148,0
Chromo Najork	114,0	114,0

Chemnitzer Kurse

vom 20. März 1930
ohne Gewähr

Auerwald & So. Bachm. & Ladew. Chemn. Aktienp.	125,0	125,0
Dursfeld H. & A. Eicher	21,5	21,5
Farsid Güntzel	10,0	10,0
Güntzel	24,0	24,0
Grödenh. Webst. Penig-Maschinen	91,5	91,5
F. A. Köbke	8,0	8,0
Max Kohl	85,0	85,0
Liebermann	34,5	34,5
Limmeritz-Steine	70,0	70,0
Maschfabr. Kappel	35,0	35,0
Paradiesbetten	55,0	55,0
Penig-Maschinen	42,5	42,5
Pöge	17,0	17,0
E. Reinecker	74,0	74,0
David Richter	150,0	150,0
Schönbrunn	90,0	90,0
Schubert & Salzer	224,0	224,0
Sonderm. & Stier	151,0	151,0
do. Lit. B.	37,5	37,5
Tälitz-Fleha	85,0	85,0
E. Uhlmann	54,0	54,0
Gebr. Unger	80,0	80,0
Union Diel	42,0	42,0
Wandewitz	42,0	42,0
Reudener Ziegel	132,0	132,0
Richter, J. G.	122,0	122,0
Riquet & Co.	123,5	123,5
Rositzer Zucker	31,5	31,5
Sachharinabrik	63,75	63,75
Sächs. Broncever.	34,0	34,0
Sachsenwerk	82,0	82,0
Schlenk, Holzst.	86,0	86,0
Schneider, Hugo	101,75	101,75
Schönberr	61,0	61,0
Schubert & Salzer	227,0	227,0
Schulz jun.	49,0	49,0
Steingut Coldia	72,5	72,5
Störh. & Co.	86,5	86,5
Thüringer Glas	128,0	128,0
Thür. Wollgarn	128,0	128,0
Tränke & Würker	16,0	16,0
Verein. Thür. Sal.	36,5	36,5
Wenzel & Naumann	54,5	54,5
Zitt. Mech. Web.	53,0	53,0
Ertzb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	—
Zwick. Br.-Zt.-Sch.	48,0	48,0
Zwickau-Oberh.	128,0	128,0
Prehitz, Braunk.	160,0	160,0
Kell & Löser	—	—

Freierkehr vom 20. März

mitgeteilt von Bankhaus Bausonne & Fritzsche Dresden, Gewandhausstraße

Bautz. Stanzw.	—	—
Frenzel & Lein	37,0	37,0
Goldbach	28,75	28,75
Görl. W.-Eink.	—	—
do. Verz.	61,5	61,5
Ernst Grumbach	—	—
Hänel	—	—
L. Hut		

Leipziger Börse vom 20. März

Die heutige Leipziger Börse tendierte mit kleinen Gewinnen...

Chemischer Börse vom 20. März

Bei ruhiger Geschäft war die Tendenz im Hinblick auf die...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (20. März 1930), and exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, etc.

Amtliche Berliner Preisnotierungen

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, and flour, with columns for item name and price per 100 kg.

Ermäßigung der englischen Diskontrate um 1/2 Prozent

Die Bank von England hat den Diskontsatz von 4 auf 3 1/2 % herabgesetzt.

Dresdner Schlachtwirtschaft vom 20. März

Die Geschäftslage in Schweinen war wenig befriedigend...

50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtwirtschaft...

Leipziger Schlachtwirtschaft vom 20. März. Auftrieb: 171 Rinder...

Chemischer Schlachtwirtschaft vom 20. März. Auftrieb: 85 Rinder...

Leipziger Schlachtwirtschaft vom 20. März. Auftrieb: 171 Rinder...

Chemischer Schlachtwirtschaft vom 20. März. Auftrieb: 85 Rinder...

Leipziger Schlachtwirtschaft vom 20. März. Auftrieb: 171 Rinder...

Chemischer Schlachtwirtschaft vom 20. März. Auftrieb: 85 Rinder...

Leipziger Schlachtwirtschaft vom 20. März. Auftrieb: 171 Rinder...

Berliner Produktenbörse vom 20. März

Trotzdem man bei dem augenblicklichen Stand der Markterwartungen...

Berliner Kurse vom 20. März 1930

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktion, and Transportwerte.

Table of stock market prices for various companies, including Borsp. Walfwerk, Hasalt A.-G., and others.

Table of stock market prices for various companies, including Phönix Bergwerk, Kalia, Chem., and others.

Versicherungs-Aktion

Table listing insurance companies and their stock prices.

Kolonialwerte

Table listing colonial stocks and their prices.